

## Angler am Haken der Wissenschaft Teil 4: Probleme und Managementvorstellungen

■ Was sind die hauptsächlichen Probleme und Hindernisgründe für die Berlin-Brandenburger Angler, ihrem Hobby nachzugehen? Und was sollte nach Ansicht der befragten Angler getan werden, um die Angelmöglichkeiten zu verbessern und die Anglerzufriedenheit zu erhöhen?

Für gut die Hälfte (51 %) der antwortenden Angler gab es im Jahr 2005 Gründe, die dazu führten, weniger häufig als gewünscht im Hauptgewässer zu angeln. 41 % angelten genauso häufig wie gewünscht, die übrigen 8 % waren sich nicht sicher.

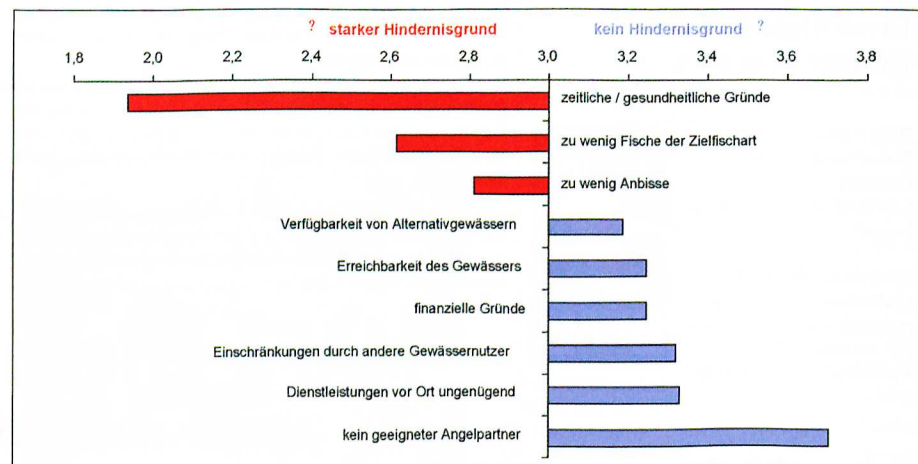
Die mit Abstand bedeutendsten Hindernisgründe für das Angeln waren allgemeiner Zeitmangel sowie gesundheitliche Einschränkungen, d.h. persönliche Hemmnisfaktoren, die nicht mit den Angelbedingungen an sich im Zusammenhang stehen (Abb. 1). Das erscheint plausibel, wenn man bedenkt, dass die Mehrheit der Angler berufstätig ist (58 %) und Familie hat (89 %), so dass das recht zeitintensive Hobby Angeln sicherlich oftmals zurückstehen muss. Bedingt durch den verhältnismäßig hohen Anteil älterer Personen (mehr als ein Viertel der Angler sind 60 Jahre oder älter) spielen häufig auch gesundheitliche Gründe eine Rolle. Eine verringerte Angelaktivität resultierte bei vielen der antwortenden Angler aber auch aus mangelndem Fangerfolg (z. B. zu wenig Fische, zu wenig Anbisse). Die vergleichsweise geringe Zufriedenheit der Berlin-Brandenburger Angler mit ihren Fangergebnissen (s. Teil 3) führt demnach zu einer verringerten Motivation, Angeln zu gehen. Immerhin scheint es ein gutes Angebot an Alternativgewässern in der Region zu geben, auf die die Angler ausweichen können. Die befragten Angler gaben nämlich häufig die Verfügbarkeit alternativer Gewässer als Grund für eine geringe Angelaktivität am Hauptgewässer an.

Als Problem kaum eine Rolle spielten der Zugang zum Gewässer, finanzielle Gründe und Einschränkungen durch andere Gewässernutzer. Obwohl die Angler in Berlin-Brandenburg mit dem Dienstleistungsangebot am Gewässer sehr unzufrieden waren (s. Teil 3), war dies kein nennenswerter Grund, die Angelaktivitäten am Hauptgewässer einzuschränken. Auch das Fehlen eines geeigneten Angelpartners hinderte die Angler nicht sonderlich stark daran, ihrem Hobby nachzugehen (Abb. 1). Die Einstellungen und Vorlieben der Angler bei Maßnahmen zur Steigerung der Angelqualität wurden auf zwei unterschiedlichen Wegen erfragt: Zunächst sollten drei

vorgegebene Maßnahmen zur Steigerung des Fischbestandes und damit des Fangerfolges mit Hilfe eines Schulnotensystems bewertet werden. In einer offenen Frage hatten die Befragten darüber hinaus die Möglichkeit, aus ihrer Sicht notwendige und geeignete Maßnahmen zu benennen.

Zur Erhöhung der Angelqualität und der Anglerzufriedenheit sind aus Sicht der Berlin-Brandenburger Angler sowohl fischbestandsbezogene als auch -unabhängige Managementmaßnahmen geeignet. Von den vorgegebenen Maßnahmen zur direkten Verbesserung der Fischbestände und der Fangmöglichkeiten für Angler wurden „verstärkter Besatz“ und die „Verbesserung der natürlichen Vermehrung“ mit der Schulnote 2,2 als gleichermaßen gut geeignet bewertet. Zum Vorschlag einer „besseren Regulierung der Fischentnahmemengen“ z.B. über Mindestmaße, Fangbegrenzungen, Schonzeiten gingen die Meinungen der Angler weit auseinander. Insgesamt wurde diese eher indirekt auf Fischbestände und Fangmöglichkeiten wirkende Maßnahme mit 3,1 jedoch deutlich schlechter benotet und von 17 % der Angler sogar als völlig ungeeignet (Schulnote 6) angesehen. Wie schon in der Deutschlandstudie von Arlinghaus (2004) scheinen auch die Angler in Berlin-Brandenburg überwiegend geneigt, Maßnahmen zu akzeptieren, die direkt zu einer (vermeintlichen oder realen) Erhöhung des Fischbestandes führen, ohne die Angelmöglichkeiten einzuschränken. Maßnahmen, die eine verringerte fischereiliche

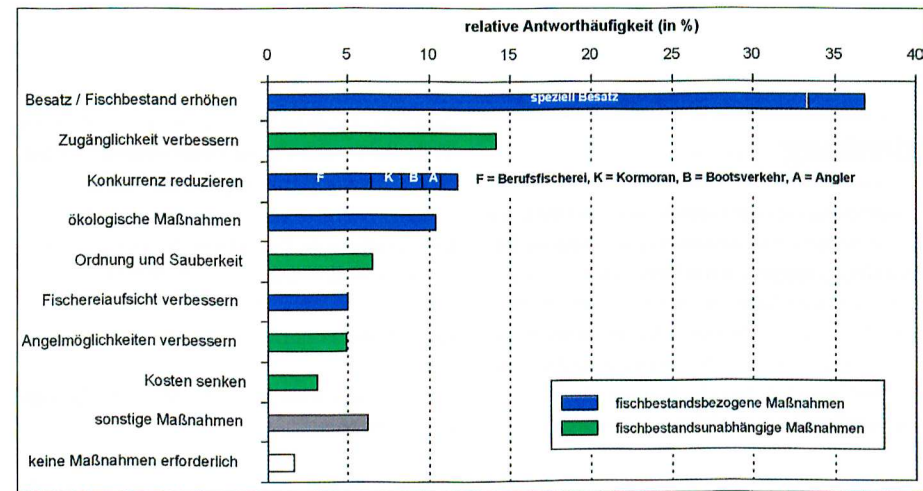
Abb. 1: Zustimmungsgrad für potentielle Gründe, die im Jahr 2005 zu einer Einschränkung der Angelaktivitäten der Berlin-Brandenburger Angler geführt haben (1 = starke Zustimmung, 3 = neutral, 5 = starke Ablehnung).



Sterblichkeit über Einschränkungen der Fischentnahme zur Folge haben, werden hingegen weniger geschätzt.

Obwohl „Besatz“ und „natürliche Vermehrung“ zunächst als gleichermaßen wirksam erachtet wurden, zeigte sich in den Antworten auf die offene Frage, dass von den befragten Anglern vor allem Fischbesatz bevorzugt wird, um eine Steigerung der Anglerzufriedenheit zu bewirken (Abb. 2). Dies ist vermutlich darin begründet, dass Besatz traditionell seit vielen Jahren und in größerem Umfang in der angelfischereilichen Gewässerbewirtschaftung durchgeführt wird und die damit erzielte Erhöhung des Fischbestandes für die Angler unmittelbar und direkt erlebbar ist (Arlinghaus & Mehner 2005). Die Verbesserung der natürlichen Rekrutierung wirkt sich hingegen nur indirekt und auch nur mittel- und langfristig auf den Fischbestand aus und ist für die Angler nicht so deutlich sichtbar. Als Entscheidungskriterium für oder wider eine Maßnahme ist bekanntermaßen oftmals weniger die tatsächliche als vielmehr die „gefühlte“ Wirksamkeit ausschlaggebend. Neuere Forschungsarbeiten lassen jedoch am Erfolg vieler Fischbesatzmaßnahmen in der Angelfischerei zweifeln (z.B. Baer et al. 2007). Vor diesem Hintergrund erscheint es daher wichtig, verstärkt die ökologischen und ökonomischen Vorteile habitatverbessernder Maßnahmen zu untersuchen und über Information und Weiterbildung herauszustellen (Abb. 2).

Ferner sollten geeignete Kontroll- und Bewertungsinstrumente etabliert werden, um zu prüfen, ob die häufig recht unkritisch durchgeführten Besatzmaßnahmen tatsächlich die gewünschten Effekte auf den Fischbestand haben. Unbestritten sind zahlreiche Gewässer (v.a. Fließgewässer) durch menschliche Einflüsse außerhalb der Fischerei so stark beeinträchtigt, dass bei manchen Fischarten eine Bestandserhaltung bzw. fischereiliche Nutzung nur durch Fischbesatz erreicht werden kann. Ein gutes Beispiel dafür ist der Aal. Allerdings gibt es sicher eine Reihe von Besatz-



maßnahmen, die unbemerkt erfolglos bleiben, weil auf eine Überprüfung ihrer Effektivität und Wirksamkeit verzichtet wird. Unsere Anglerumfrage in Berlin-Brandenburg zeigt deutlich auf, dass Fischbesatz von vielen Anglern sehr geschätzt wird. Eine Veränderung der Besatzpraxis oder das versuchsweise Unterlassen des Fischbesatzes zur Kontrolle seiner Wirksamkeit ist daher mit Sicherheit konfliktbeladen und wird innerhalb der Anglerschaft nicht auf große Zustimmung stoßen. Hier besteht unbedingt Untersuchungs- und Aufklärungsbedarf verbunden mit der Notwendigkeit einer engen Kooperation zwischen Praxis und Wissenschaft.

Als weitere wichtige Maßnahmen zur Verbesserung der Angelqualität wurden von den Berlin-Brandenburger Anglern genannt (Abb. 2): Verringerung der Konkurrenz um die Ressource Fisch (z.B. Kormoran, Erwerbsfischerei), verbesserte Fischereiaufsicht und all-

gemein bessere Angelmöglichkeiten. Einen wichtigen Ansatzpunkt sehen insbesondere die Berliner Angler in der Aufhebung des an vielen Gewässern bestehenden Nachtangelverbotes. Darüber hinaus wurden von etwa einem Drittel der antwortenden Angler weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Angelbedingungen aufgeführt, die nicht unmittelbar mit dem Fischbestand zusammenhängen. An erster Stelle standen hier verbesserte Zugangsmöglichkeiten zum Gewässer (v.a. Zugang zum Gewässer, Angebot an Angelplätzen, Einsatzmöglichkeiten für Boote). Etwa 10 % der Befragten befürworteten ferner ökologische Maßnahmen wie verstärkter Umwelt- und Gewässerschutz sowie Entlandungs- und Krautungsarbeiten, wobei bei letzteren oftmals unklar war, ob hier tatsächlich ökologische Aspekte oder eher bessere Angelbedingungen im Blickpunkt standen. Als weitere fischbestandsunabhängige Ma-

## Günter Markstein neuer Präsident des DAV

■ Günter Markstein, vielen Anglern bekannt in seiner Funktion als Fischereireferent des Landes Brandenburg und selbst leidenschaftlicher Angler, wurde auf Vorschlag des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. auf der Hauptversammlung des Deutschen Anglerverbandes e.V. (DAV) am 13. März 2010 zum

neuen DAV-Präsidenten gewählt. Damit löst er Prof. Dr. Werner Steffens, 1. Vizepräsident des DAV, ab, der diese Aufgabe nach dem Tod von Bernd Mikulin im letzten Jahr kommissarisch übernommen hatte. Die Brandenburger Angler beglückwünschen Günter Markstein und wünschen ihm für die Ausübung seines neuen Amtes alles Gute und werden ihn nach Kräften unterstützen. Eine ausführliche Berichterstattung zur letzten DAV-Hauptversammlung folgt in der nächsten Ausgabe des „Märkischen Anglers“. ○ Marcel Weichenhan



Abb. 2: Relative Antworthäufigkeit auf eine offene Frage nach Managementvorschlägen der Angler zur Erhöhung der Angelqualität und der Anglerzufriedenheit

managementmaßnahmen wurden die Durchsetzung von Ordnung und Sauberkeit am Gewässer sowie vereinzelt auch Preissenkungen bei den Fischereischeingebühren und Angelberechtigungen genannt. Unter den sonstigen Maßnahmen wurden besonders häufig bessere Informationen zu den Gewässern, ihren Fischbeständen und den Angelmöglichkeiten angeführt. ○

Der letzte Teil folgt in der nächsten Ausgabe  
**Erik Fladung**  
 Institut für Binnenfischerei e.V.  
 Potsdam Sacrow  
 und  
**Robert Arlinghaus**  
 Leibniz-Institut für Gewässerökologie und  
 Binnenfischerei Berlin und Humboldt-Uni-  
 versität zu Berlin

**Literatur**  
 Arlinghaus, R. (2004): Angelfischerei in Deutschland – eine soziale und ökonomische Analyse. Berichte des IGB 18, 160 S.  
 Arlinghaus, R. & Mehner, T. (2005): Determinants of management preferences of recreational anglers in Germany: habitat management versus fish stocking. Limnologica 35, 2-17.  
 Baer, J., George, V., Hanfland, S., Lemcke, R., Meyer, L. & Zahn, S. (2007): Gute fachliche Praxis fischereilicher Besatzmaßnahmen. Schriftenreihe des Verbandes Deutscher Fischereiverwaltungsbeamter und Fischereiwissenschaftler e.V., Heft 14, 151 S.



**Miete mich!**

**Wie wäre es mit einem Angelwochenende für bis zu 9 Personen? Mit uns kein Problem!**

z.B. „Schönes Wochenende“ Tarif (Fr. ab 12 Uhr bis Mo. 9 Uhr) **für nur 199,- €**  
 oder **7-Tage-Tarif für nur 537,- €**

**auto hönigk**

Am Heidering 27  
 Gewerbegebiet Nord  
 16515 Oranienburg  
 Tel.: 03301/8307-0  
 Fax: 03301/8307-66  
 www.auto-hoenigk.de